daz er von tôrheit des begert,
des ſîn natûr in nicht gewert.
ſô hôher berg, ſô tiefer tal;
ſô hôher êr, ſô tiefer val.
liebi, diu gekoufet iſt,
geribniu varwe, valſcher liſt,
dar an gelît kein ſtætekeit.
wer ſich ſelben über treit,
der mag wol ſchiere nider komen.
wir hân daz dicke wol vernomen,
daz armiu hôchvart iſt ein ſpot;
rîche diemuot minnet got.
wer wænt, daz er der beſte ſî,
dem wont ein gouch vil nâhe bî.
hæt der ruoſt nicht mê begert,
denn ſîn natûr in hât gewert,
und hæt ſich ſelben baz erkant,
er wær als berlîch nicht geſchant.

XL.

VON EINEM MÛLE UND EINEM BREMEN.

VON VERTRAGENDE.

Wen liſt von einem mûle daz,
daz er in einen wagen was
geſpannen, der was vaſt geladen;
dennoch zôch er in âne ſchaden,
wan er was gevüetert wol,
guotes höuwes was er vol.
ſîn meiſter was im wol erkant;
ein ruoten truog er in der hant,
er treib in vaſt, er muoſte gân.
in dirre nôt ein breme kan
gevlogen. herteklîch er ſprach,
do er den mûl alrêrſt an ſach:
»hêr Mûl, ir müezentz nu har geben!
verdrozzen wil ich iuwer leben